

Jugendsexualität

- Chancen und Herausforderungen für Gemeinden und Eltern

Teil 4: Sex vor der Ehe?!

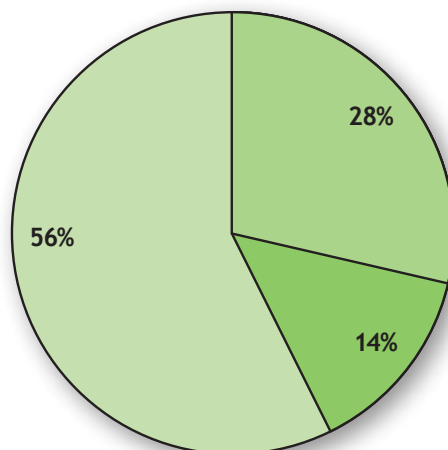
Wie denken Teenager und Jugendliche über Sex? Ab wann darf man miteinander schlafen? Wer glaubt, in dieser Frage sei alles klar, der irrt leider. Rund 75% der christlichen Jugendlichen geben zwar an, dass die Ehe der einzig richtige Platz für Geschlechtsverkehr ist, aber die restlichen 25% glauben, dass es auch innerhalb einer festen Freundschaft oder in der Verlobungszeit o.k. wäre, miteinander zu schlafen. Je jünger die Befragten in unserer Umfrage¹ waren, desto weniger waren sie der Auffassung, dass Geschlechtsverkehr in die Ehe gehört. Bei den 14-Jährigen sagten nur 54% der Jungs und 65% der Mädchen, Geschlechtsverkehr sei nur im Rahmen der Ehe in Ordnung. In einem Alter, in dem bereits ca. 10% ihrer nichtchristlichen Klassenkameraden Geschlechtsverkehr hatten und

biologisch bereits alles funktioniert wissen 35 bis 46% der christlichen Teenager also noch nichts über Gottes Schutzrahmen für ihre Sexualität.

Spannender ist die Frage, wie christliche Jugendliche ihre Überzeugung

leben. Dabei schauen wir uns nur die Gruppe an, die zum Zeitpunkt der Umfrage in einer festen Beziehung stand. Diese Personen haben wir gefragt: „Hast du schon mal mit jemandem geschlafen?“

Geschlechtsverkehr-Erfahrung von aktuell befreundeten Personen:



- Ja, mache ich manchmal/öfters.
- Ja früher, aber jetzt nicht mehr, da ich es jetzt nicht mehr in Ordnung finde.
- Nein

Beinahe jeder zweite christliche Jugendliche, der in einer festen Partnerschaft steht, landet vor der Hochzeit mit dem Freund oder der Freundin im Bett. Bis zur Volljährigkeit gaben dabei (mit Ausnahme der 16-jährigen Mädchen) alle Befragten, die Geschlechtsverkehr-Erfahrung hatten, an, es regelmäßig zu tun. Erst ab dem 18. Lebensjahr setzt eine Veränderung der Beurteilung ein: So sagen bei den 21-Jährigen mehr als die Hälfte der Männer und dreiviertel der Frauen mit Geschlechtsverkehr-Erfahrung aus, aktuell nicht mit jemandem schlafen zu wollen, weil sie es nicht mehr in Ordnung finden.

Viele befreundete Jugendliche sind bei diesem Thema innerlich zerrissen: Auf der einen Seite sind sie der Überzeugung, dass Geschlechtsverkehr in die Ehe gehört, und trotzdem ist die Sehnsucht so groß, dass 8% der Frauen und 9% der Männer, die befreundet sind, trotzdem (manchmal oder öfters) mit ihrem Partner schlafen. Besonders stark betrifft dies Mädchen und Jungen im 16. und 17. Lebensjahr. Im Alter von 16 Jahren schlafen 25% der befreundeten Mädchen mit ihrem Freund, obwohl sie eine andere Überzeugung haben. Im Alter von 17 Jahren betrifft dies 11% der Mädchen und 20% der Jungen. Das bedeutet, dass es vor allem den 16- und 17-jährigen Teenagern schwerfällt, ihre Überzeugungen auszuleben, wenn sie befreundet sind. Dazu passt, dass 38% der befreundeten 18-jährigen Männer und 31% der befreundeten 18-jährigen Frauen auf Geschlechtsverkehr-Erfahrungen zurückblicken, die sie nicht wiederholen wollen, weil es ihnen leid tut.

Chancen und Herausforderungen für Gemeinden:

Vielleicht haben dich diese Zahlen schockiert. Als Reaktion darauf, über die Verdorbenheit der Jugend zu schimpfen, wäre jedoch die falsche Reaktion: Ich bitte dich an dieser Stelle vor allem an die betroffenen Jugendlichen zu denken. Warum denken sie so? Warum verhalten sie sich so? Welchen Druck und welche Scham empfinden Jugendliche, die es nicht geschafft haben zu warten? Wie können wir ihnen und den nachrückenden Teenagern und Jugendlichen helfen? Dazu einige Anregungen:

1. Rechtzeitig gut informieren

Während in der Schule einige Klassenkameraden ihre ersten sexuellen Erfahrungen gemacht haben und viele andere so tun, als hätten sie schon welche, hat christlichen Teenagern im Alter von 13 und 14 Jahren häufig noch niemand gesagt, wie Gott sich die Sache mit dem Sex vorstellt. Wer ist eigentlich verantwortlich, wenn einer von den 45% der 14-jährigen Jungs, die glauben, Sex sei für Christen vor der Ehe in Ordnung, dies auch ausprobiert? Gibt es eine Mitverantwortung von Eltern und Gemeinden, die diesem Jungen vielleicht nie von Gottes guten Absichten mit seinem Leben und seiner Sexualität erzählt haben?

Doch vor allem geht es darum, gut zu informieren. Das bedeutet zum einen, dass die Teens tatsächlich entdecken, dass Gott in der Bibel sagt, dass Sex in die Ehe gehört. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Teenager, wenn das Verlangen nach Sex immer größer wird, sich irgendwann fragen: „Hat Gott wirklich gesagt, ...?“ Wenn ihnen dann nur einfällt, dass Jugendleiter Hans den Spruch „*Kein Sex vor der Ehe*“ geträllert hat, aber sie nie in der Bibel entdeckt haben, dass es vor allem Gottes Gebot ist, wird ihnen die Enthaltsamkeit als unsinnig erscheinen. Zum anderen bedeutet dies aber auch, dass wir den Teens mitteilen, warum es für sie gut ist, zu warten. Es geht nicht nur darum, Gottes Gebote zu vermitteln, sondern auch Gottes liebevolle Absichten dahinter. Gott gibt den Rahmen der Ehe nicht, um uns einzuschränken, sondern um unsere Sexualität zu schützen, damit sie sich im Schutzrahmen der Ehe umso schöner entfalten kann.

2. Paare stärken

Was macht ihr in eurer Gemeinde, wenn ihr wisst, dass sich ein neues Paar gefunden hat? Welche Hilfen benötigt ein solches Paar? Ja, ich weiß, es ist ungeheuer schwer und es erfordert viel Fingerspitzengefühl, in eine solche Situation hineinzureden. Doch ich bin auch der Überzeugung, dass ein junges Paar Hilfen und Regeln benötigt – und häufig auch sehr dankbar dafür ist. Hier liegt eine große Chance von Paaren, die schon länger befreundet sind, und auch von jungen Ehepaaren: Sie können ihre Erfahrungen weitergeben, können erzählen, in welchen Situationen es ihnen schwerge-

fallen ist, sich zu enthalten, und wie sie damit umgegangen sind. Zur Thematik des Stärkens gehört auch, dass wir Jungs und Mädchen in ihrer Persönlichkeit stärken, damit sie auch NEIN sagen können. Ich denke dabei besonders an die 25% der befreundeten Mädchen, die trotz gegenteiliger Überzeugung mit ihrem Freund geschlafen haben. Manchmal vergessen wir auch eine unserer größten Chancen: Selbst dann, wenn wir Paaren nicht direkt helfen können, können wir für sie beten und Gott um seinen Segen für sie bitten.

3. Vergebung

Wir haben oben gesehen, dass viele Jugendliche miteinander im Bett landen, obwohl sie es eigentlich nicht wollen. Zwischen 31 und 38% der befreundeten 18-Jährigen sagen, dass es nicht o.k. war, dass sie mit ihrem Freund/in geschlafen haben. Wird diesen Jugendlichen deutlich gemacht, dass Jesus auch sexuelle Sünden vergibt? Finden sie Ansprechpartner, die ihnen in Liebe zuhören, ohne sie zu verurteilen und sie zu Jesus führen? Viele Jugendliche haben große Angst, sich bei dieser Thematik einer Person aus ihrer Gemeinde anzuvertrauen. Wie können wir ihnen diese Angst nehmen? Sexuelle Sünden haben einen besonderen Einfluss auf unseren Körper und unsere Seele, aber im Bezug auf die Vergebung gibt es keinen Unterschied zu Lügen und Habgier. Jesus ist gestorben und auferstanden, um uns von der Macht der Sünde zu befreien. Diese frohe Botschaft gilt auch bei sexuellen Sünden. Doch das ist nur der erste Schritt: Gerade solche Paare benötigen Begleitung. Wer hilft ihnen, ihre weitere Beziehung gut zu gestalten und mit weiterem Sex bis zur Ehe zu warten?

Rainer Baum

Rainer Baum ist verheiratet und arbeitet seit 2004 als Jugendreferent bei der Christlichen Jugendpflege.

Buchtipps:

- „Mit Teens über Sex reden - Handbuch für Mitarbeiter in der Teenager und Jugendarbeit“ von Rainer und Katrin Baum, CV Dillenburg, 2010
- „Sex, Beziehungsweise, Ehe“ von Markus Schäller, Jota, 2008
- „Sex, um Gottes Willen“ von Markus und Antje Schäller, CV Dillenburg, 2007

¹ Die Umfrage wurde im Jahr 2009 unter ca. 1.300 Jugendlichen aus evangelikalen Gemeinden in Deutschland für das Buch „Mit Teens über Sex reden“ durchgeführt.

